

DIE SCHLACHTER - BIBEL VERSION 2000

KAI MESTER

Foto: HEMERA

Seit sieben Jahren stellt sich mir immer wieder die Frage: Welche deutsche Bibelübersetzung nehme ich für die Bibelverse in den Artikeln unserer Zeitschrift? In den englischen Originalen wird fast ausschließlich die King James Version verwendet. Hin und wieder habe ich einen ganzen Versteil in deutschen Übersetzungen gar nicht gefunden oder der Sinn war einfach so, dass er nicht wiedergab, was der Artikelschreiber vermitteln wollte. So musste ich oft von Luther 1984 auf Luther 1912, Elberfelder, Bruns, Hoffnung für alle, etc. ausweichen, ja manchmal blieb mir nichts anderes übrig, als hinter den Bibeltext *King James Version* zu schreiben, woraufhin mich schon Leute gefragt haben, wo es denn diese deutsche Bibelübersetzung gebe.

Seit ich die Schlachter-Bibel in der Version 2000 benutze, gehören diese Probleme fast völlig der Vergangenheit an. Woran liegt das? Ganz einfach. Diese Bibelübersetzung ist (mit Ausnahme des Luther-NTs 1998, ISBN 3-906788-01-6) die einzige aktuelle deutsche Version, die wie die *King James Version* auf dem sogenannten *Textus Receptus* beruht, also den griechischen Manuskripten des Neuen Testaments, nach denen die protestantischen Reformatoren übersetzten. Auch die Übersetzung der Waldenser basierte auf diesen Manuskripten. Ellen White schreibt darüber: »Die Waldenser waren unter den ersten Völkern in Europa, die eine Übersetzung der Heiligen Schrift besaßen. Jahrhunderte vor der Reformation verfügten sie über Bibelmanuskripte in ihrer Muttersprache. Sie besaßen die unverfälschte Wahrheit und zogen sich dadurch in besonderer Weise Hass und Verfolgung zu.« (*The Great Controversy*, 65; vgl. *Der große Kampf*, 65)

Warum richten sich fast alle jüngeren Bibelversionen nicht nach dem *Textus Receptus*? Durch das Aufkommen der Textkritik, bei der man Einzelfunde von besonders alten Bibelmanuskripten bei der Erstellung eines griechischen Grundtextes berücksichtigte, erhielten Textabweichungen ein starkes Gewicht. Man meinte ganz wissenschaftlich: Je älter das Manuskript und je kryptischer, also unverständlicher die Formulierung, desto ursprünglicher ist die Version des entsprechenden Bibelverses. Beruhend auf der Arbeit der Textkritiker Tischendorf, Westcott, Hort und Nestle entwickelte sich schließlich die griechische Ausgabe des NT von Nestle-Aland zum Stan-

dardtext für Theologen und Bibelgesellschaften. Bei den Übersetzungen Luther 1912, nichtrevidierte Elberfelder und Genfer 1905 sind bereits ein paar dieser Veränderungen zu finden. Alle jüngeren Übersetzungen richten sich fast völlig nach Nestle-Aland.

Der *Textus Receptus* basiert auf der Mehrheit der Manuskripte byzantinischer Textüberlieferung aus der Region, in der die Urgemeinde besonders stark vertreten war. Die griechisch-orthodoxe Kirche fertigte später ständig Kopien dieser Manuskripte an, weil ihre Lebensdauer bei nicht mehr als 200 Jahren lag. Die lateinische Vulgata-Bibel und die neuen Übersetzungen sind jedoch stark von der alexandrinischen Textüberlieferung geprägt, von der einige uralte Handschriften aufgrund des trocken-heißen Klimas in Ägypten erhalten sind. Dass Alexandria allerdings eine Hochburg der Irrlehre war und die Manuskripte von dort als unzuverlässig und verfälscht galten, übersehen oder ignorieren die meisten Wissenschaftler.

Wer mehr über dieses Thema lesen möchte, kann sich im Internet unter www.clv.de/pdf/esra/tr.pdf kundig machen oder den Artikel von Rudolf Ebertshäuser über den *Textus Receptus* unter folgender Adresse bestellen:

ESRA-Schriftendienst
Postfach 1910
D-71209 Leonberg

Eins ist allerdings klar: Den großen Kirchen und der Weltökumene scheint daran gelegen, dass die heutigen Übersetzungen nicht auf der Grundlage des *Textus Receptus* vorgenommen werden. Doch Gott sorgt dafür, dass sein Wort seinen Kindern in klarster Form zugänglich bleibt. So hat Ellen White fast alle Bibelverse in ihren Schriften aus der *King James Version*, also dem *Textus Receptus* entnommen, Englisch ist und bleibt die Weltsprache der Endzeit und für uns Deutschsprachige gibt es jetzt wieder eine aktuelle *Textus-Receptus-Bibel*.

Die Sprache der Schlachterbibel 2000 ist übrigens teilweise weniger eigen und auch aktueller als die der Lutherübersetzung 1984, sie ist konservativer und gehobener als die der Hoffnung-für-alle-Bibel und vor allem trotz hoher Textgenauigkeit leichter verständlich als das NT der Elberfelderbibel. Ich kann sie also von ganzem Herzen den Lesern empfehlen. ■